



SCHLAFEN ZWISCHEN HOHEN BÄUMEN

EINE NACHT IM WALD VERBRINGEN IST FÜR DIE MEISTEN EINE HERAUSFORDERUNG. DOCH AM NÄCHSTEN MORGEN IST MAN UM VIELE ERLEBNISSE UND ERFAHRUNGEN REICHER.



Fotos: Fotolia

Die Wipfel rauschen, irgendwo knackt ein Ast und im Unterholz raschelt es. Nachts sind im Wald viele fremde Geräusche zu hören. Wer unter hohen Tannen und dem Himmelszelt übernachten will, muss sich an diese Umgebung erst einmal gewöhnen. Eine Nacht im Wald zu schlafen ist zwar ungefährlich, doch etwas ganz anderes, als in einem Bett in den eigenen vier Wänden zu nächtli-



gen. „Wer nie in den Wald geht, muss erst einmal tagsüber im Wald sein, bevor er die Nacht dort verbringt“, sagt die Leiterin der Natur- und Wildnisschule Schwarzwald, Stefanie Blankenburger, aus Erfahrung. In ihren Kursen geht es darum, der Natur wieder ein Stück näherzukommen.

Selbstverständlich campieren die Teilnehmer auch nachts mitten im Wald. Es gibt kein Zelt und keine schützende Plane, ein Schlafsack und eine Isomatte müssen genügen.

Eine enge Berührung mit der Natur, abseits der Zivilisation, sucht auch Matthias Blaß vom Anbieter Wildniswandern aus Tübingen. Übernachten im Wald ist ein Erlebnis der Abgeschiedenheit, sagt er. Wer sich zum ersten Mal im Unterholz auf Moos und Laub bettet,



ist meist besorgt, dass Wildtiere oder auch Spinnen und Schlangen ihm zu nahe rücken. Manche haben auch Angst vor Dunkelheit, Kälte und Regen, sagt Blaß. Doch diese Befürchtungen sind unbegründet und resultieren aus der mangelnden Erfahrung. Denn Wildtiere meiden den Menschen und halten ausreichenden Abstand, selten sind sie überhaupt nur zu sehen. Allerdings gibt es viele ungewohnte Geräusche im Wald. So ist hin und wieder auch ein Bellen im Wald zu hören. Das ist jedoch kein Hund, erklärt Blaß, sondern ein Reh, das Artgenossen vor einer Gefahr aufmerksam machen will. Nach zwei, drei Nächten hat man sich daran gewöhnt, im Wald zu schla-

fen, sagt Stefanie Blankenburger. Zwar leben die Menschen heutzutage meist fern von der Natur, aber: „Wir fühlen uns noch immer mit dem Wald verbunden.“ Für sie selbst ist Schlafen im Wald zur Normalität geworden: „Ich fühle mich sehr geborgen da draußen und sehe den Sternenhimmel.“ Wer will, darf sich in ihren Kursen auch einen Unterschlupf aus Ästen, Laub und Moos basteln und auf Schlafsack und Isomatte verzichten. *Michael Schoberth*

INFO

Natur- und Wildnisschule Schwarzwald,
Zell am Harmersbach
(www.wildnis-schule-schwarzwald.de);
Wildniswandern, Tübingen
(www.wildniswandern.de)

